

Interessengemeinschaft Hamburger Musikwirtschaft

Frage 1: Stärkung der Kulturstadt Hamburg

Kultur wie auch die Verwertung kultureller Angebote und Leistungen sind wesentliche Stärken der Stadt Hamburg und müssen als solche weiter ausgebaut werden. Hamburg kann im nationalen wie internationalen Städtevergleich nur bestehen und den Ansprüchen seiner Bürger und Kulturschaffenden gerecht werden, wenn Kultur als Schwerpunktthema auf die politische Agenda gerückt, der Kulturetat gesteigert und zugleich die Rahmenbedingungen für staatlich unabhängiges Wirtschaften im Kultursektor geschaffen werden.

Antwort 1:

Derzeit beträgt der Kulturetat rund 2,5 Prozent an Hamburger Gesamthaushalt.

Der Kulturfinanzbericht 2010 vom statistischen Bundesamt zeigt auf, dass Hamburg an erster Stelle im Länderranking bei den Pro-Kopf-Kulturausgaben steht (191,86 Euro/Kopf/Jahr). Berlin im Vergleich steht erst an 3. Stelle mit 155,40 Euro/Kopf/Jahr.

Gemeinsam mit den Kulturschaffenden und Kulturverantwortlichen will die CDU in Hamburg einen Masterplan Kultur entwickeln und damit auch Planungssicherheit für die Kultureinrichtungen schaffen.

Frage 2: Stärkung der Musikstadt Hamburg

Musik ist eine zentrale kulturelle, gesellschaftliche und nicht zuletzt wirtschaftliche Kraft in der Kulturstadt Hamburg und ihrer Metropolregion. Die Musik und Musikwirtschaft Hamburgs sind jedoch auch abseits der Förderung eines Großprojektes auf die Stärkung ihrer Szenen und wirtschaftlichen Infrastruktur angewiesen. Hamburg muss sich daher weiterhin regional, national wie auch international als Musikstadt positionieren und dabei endlich wieder durch Taten auf sich aufmerksam machen.

Deshalb fordert die IHM von Hamburg als wesentlichem kulturellem Zentrum der Bundesrepublik, sich über die regionalpolitische Ebene hinaus auch auf bundespolitischer Ebene stärker für die Belange der Musik und Musikwirtschaft einzusetzen.

Antwort 2:

Mit dem von uns initiierten Masterplan Musik haben wir uns insbesondere auf den Weg gemacht, Hamburg zur Musikstadt Hamburg nachhaltig zu entwickeln. Das Reeperbahn Festival ist ein erfolgreiches Beispiel dieser Profilierung, das eine gute Kooperation zwischen Musik und Stadt Hamburg darstellt. Durch den Einsatz von Fördermitteln und

Marketingmaßnahmen haben wir das Festival kontinuierlich ausgebaut. Wir sind hier auf gutem Weg, das Festival international noch bekannter zu machen.

Mit Jazz Moves hat die Hamburger Jazzszene eine neue schlagkräftige Initiative mit internationaler Ausrichtung erhalten.

Das Konzept Musikstadt Hamburg fördert darüber hinaus, u.a. die Clubs sowie unabhängige Labels. Auf diesem Wege wollen wir weitergehen.

Frage 3: Festigung der Urheberrechts- und Verlagshauptstadt Hamburg

Insbesondere im Hinblick auf die Anzahl ortsansässiger Musikverlage und Autoren sollte Hamburg den Anspruch haben, als Urheberrechts- und Verlagshauptstadt aufzutreten. Hamburg muss sich deshalb durch Ausbildungsangebote, durch das Vorantreiben von Lösungen und Wirtschaftsfördermaßnahmen in diesem Bereich stärker für die Urheber, Künstler und Verwerter einsetzen. Die Wahrung und Durchsetzung ihrer Rechte muss Priorität haben. Auf Bundesebene bedarf es dabei eines klaren Bekenntnisses zum Urheberrecht und umsetzungsfähiger, wirkungsvoller Maßnahmen zu dessen Schutz.

Antwort 3:

Hamburg hat ein besonderes Interesse an der Förderung der Kreativwirtschaft. Besondere Stärken hat die Hamburger Wirtschaft bei der Entwicklung und Erzeugung von Inhalten für Medien. Hier entstehen Werke, die auf Ihre Verbreitung angewiesen sind und deren Eigentumsverhältnisse schutzbedürftig sind. Ohne einen wirksamen Schutz des geistigen Eigentums ist die wirtschaftliche Existenz vieler in bzw. mit der Kreativwirtschaft arbeitender, direkt oder indirekt betroffener Menschen und Unternehmen gefährdet.

Illegales Nutzen von geistigem Eigentum gefährdet Arbeitsplätze in den Verlagen, in Agenturen, bei Schallplattenunternehmen, Komponisten, Songwritern, bei Schriftstellern, aber auch bei den Menschen, die in den Kinos beschäftigt sind oder beim Programmierer, der legale Downloadmöglichkeiten programmiert.

Bereits 166 europäische Verlage haben sich der sog. „Hamburger Erklärung“ angeschlossen. Hier ist insbesondere der Schutz geistigen Eigentums im Internet ein Thema. Diese Diskussion um den Schutz der Presseprodukte im Internet wird derzeit fortlaufend auf Bundesebene geführt. Es ist dringend erforderlich, weiterhin die rechtlichen Grundlagen zu klären, insbesondere vor dem Hintergrund des weitgefassten Urheberrechts auf europäischer Ebene.

Frage 4: Musikhalle am Standort St. Pauli

Eine Musikhalle mit einem Fassungsvermögen bis max. 4.000 Besucher am Standort Sankt Pauli ist von zentraler Bedeutung für die Fortentwicklung der Hamburger Musikwirtschaft. Der Bau einer solchen Halle muss innerhalb der kommenden Legislaturperiode erfolgt sein.

Antwort 4:

Die Musikhalle ist eine wichtige Bereicherung für den Standort Hamburg. Sie wird die Live Musik – Szene hier vor Ort stärken. In dieser Legislaturperiode hat sich die CDU sehr stark dieses Themas angenommen. Die Alte Rindermarkthalle befindet sich seit geraumer Zeit in der politischen Diskussion. Generell ist bei der Standortfrage zukünftig verstärkt auf die stadtplanerischen Beurteilungsprozesse Rücksicht zu nehmen. Auch die Belange der Bewohner muss berücksichtigt werden.

Für die Zukunft werden wir uns weiterhin für dieses Thema einsetzen. Insbesondere für einen Standort citynah.

Frage 5: Einordnung von Musikclubs als Kulturunternehmen

Die IHM fordert die Anerkennung und Klassifizierung von Musikclubs als Kulturunternehmen und damit einhergehend den ermäßigten Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent auf sämtliche ihrer auch regelmäßig stattfindenden kulturellen Angebote und Leistungen.

Antwort 5:

Live-Musik Clubs spielen im Kreativprozess Hamburgs eine wesentliche Rolle. In Gutachten präsentieren sich die Clubs selbst als Kulturinstitutionen. Es gibt bundesweite Kriterien, wonach Clubs förderungswürdig sind, was unter Umständen im Konflikt zur Wirtschaftlichkeit des Betriebes steht, wie z.B. die Plattform für Nachwuchsmusiker. Es sollte aber auf Bundesebene die Anerkennung von Musikclubs als aktive Kulturarbeit erfolgen.

Frage 6: Abschaffung der Stellplatzabgabe

Die IHM fordert die endgültige Abschaffung der Stellplatzabgabe für Kulturunternehmen in Hamburg. Mindestanspruch ist hierbei die gesetzlich verankerte Möglichkeit für Kulturunternehmen mit reinem Abendbetrieb (z.B. Musikclubs), bestehende umliegende Stellplätze von Büronutzungen per Doppelnutzung verwenden zu können.

Antwort 6:

Es werden derzeit in Hamburg verschiedene rechtliche Möglichkeiten geprüft, die zur Reduzierung der Stellplatzverpflichtung führen können, beispielsweise Anpassung von Stellplätzen bei dem aktuellen Wohnungsbauentwicklungsplan. Hier wird man zeitnah die Diskussion mit der Stadtentwicklungsbehörde weiterführen müssen, inwieweit für Musikclubs ähnliche Optionen bestehen.

Frage 7: Schaffung von Werbeflächen für Kultur

Kultur erreicht die Bürger nur, wenn sie auch sichtbar ist. Im Hamburger Stadtbild muss Musik daher eine wesentlich größere Rolle spielen.

Die IHM fordert die Rückkehr des geklebten Plakates. Es ist ein authentisches und günstiges Werbemittel für die Musik, das seit Jahren systematisch aus dem Stadtbild gedrängt wird. In der Innenstadt und in den zentralen Wohngebieten müssen Flächen für kulturelle Plakatwerbung geschaffen werden. Zusätzlich fordert die IHM Kulturwerbung unter Brücken. Diese Flächen sollten in einem stadtgestalterisch vertretbaren Umfang exklusiv für Kulturwerbung zur Verfügung gestellt werden. Ein Werbeverbot unter Brücken ist derzeit ausschließlich in Hamburg gültig.

Antwort 7:

In Hinblick auf die Möglichkeiten der Außenwerbung bestehen in Hamburg verschiedene rechtliche Regelungen. Damit ist derzeit kaum Spielraum für Werbung im Stadtbild. Auf der anderen Seite ist ein Wildwuchs von Plakaten in der Stadt auch nicht wünschenswert. Nichtsdestotrotz entsteht die Problematik für einen Club mit kleinem Budget, günstig an Werbeträger zu kommen. Lösungen bieten sich in Gesprächen mit den einzelnen Bezirken an, bzw. über verstärkte Akquise von Privatflächen.

Frage 8: Langfristige Sicherung des Reeperbahn Campus

Der Reeperbahn Campus als regionale, nationale wie internationale Branchenplattform parallel zum Reeperbahn Festival muss langfristig gesichert und stetig ausgebaut werden.

Antwort 8:

Den Reeperbahn Campus finden wir gut und stehen 100% dahinter. Der Campus stärkt und schafft internationale Netzwerke. Wir werden dieses Projekt weiterhin politisch unterstützen.

Frage 9: Unterstützung von Exportmaßnahmen und Auslandspräsentationen der Hamburger Musikwirtschaft

Während andere Städte (z.B. Köln, Berlin) ihre Musikwirtschaft bei Aktivitäten im Rahmen von Auslandsmessen, -konferenzen und -festivals stark fördern, muss die Hamburger Musikwirtschaft ihre Kosten für Export- und Importmaßnahmen dieser Art selbst tragen. Im Ausland führt dies zu einer Überpräsentation anderer deutscher bzw. europäischer Musikstandorte im Vergleich zu Hamburg und seiner Musikwirtschaft.

Über die bisherige Unterstützung des Reeperbahn Festivals bei Auslandsauftritten hinaus fordert die IHM deshalb eine stärkere finanzielle und infrastrukturelle Hilfe für Hamburger Musikunternehmen bei Vorhaben dieser Art. Darüber hinaus sollten auf Landes- wie auf Bundesebene die Bemessungsgrundlagen zur Förderung von Messeaktivitäten den Bedarfen der gesamten Kultur- und Kreativwirtschaft entsprechend angepasst werden.

Antwort 9:

Im Dialog mit der Musikwirtschaft muss es erstmal geklärt werden, ob Messen überhaupt noch zeitgemäß sind. Eine gute Idee wäre es, so etwas wie ein „Exportbüro“ in Hamburg zu schaffen. Im Gespräch mit der Musikwirtschaft gilt es erstmal herauszufinden, welche Art der Förderung die richtige Lösung wäre.

Hamburg, 12. Februar 2011

gez. Brigitta Martens

kulturpolitische Sprecherin der CDU-Bürgerschaftsfraktion